



# KOSMO KEYNOTE

## Dokumentation

"Bedarfe erkennen - Ganztag gestalten: Potenziale eines Erhebungsinstruments zur Erfassung von Betreuungsbedarfen"

29. Oktober 2024

GEFÖRDERT VOM



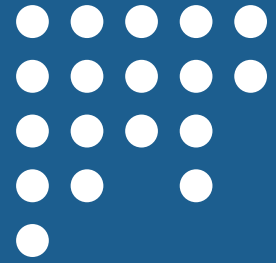
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Transferinitiative  
Kommunales  
Bildungsmanagement

Fachstelle  
Kommunales Bildungsmonitoring

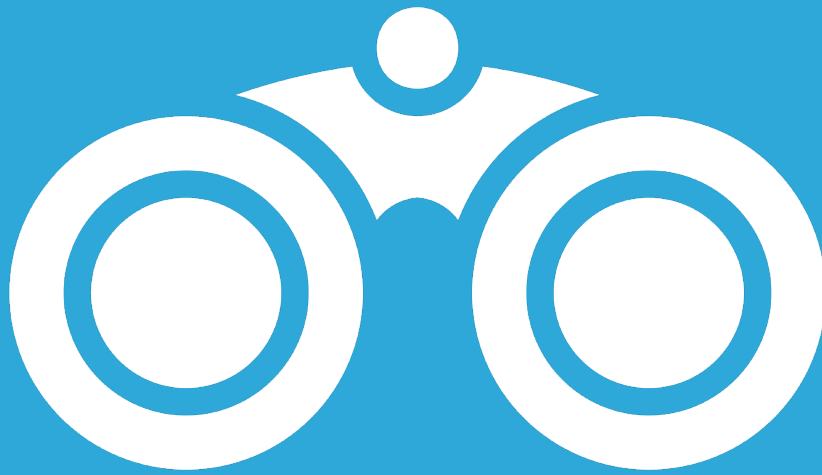
Dieses Vorhaben wird aus  
Mitteln des Bundesministeriums  
für Bildung und Forschung  
gefördert.



**Die Veranstaltung thematisierte aktuelle Herausforderungen, denen sich Kommunen im Zuge des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung stellen müssen. Im Zentrum stand dabei die datenbasierte Unterstützung konkreter Bedarfsabschätzungen hinsichtlich der vorzuhaltenden Betreuungskapazitäten und -angebote im Ganztage.**

Auf diese Herausforderung reagiert ein sich in der Planung befindliches Erhebungsinstrument zur Erfassung von Betreuungsbedarfen im Ganztage.

Ziel der Veranstaltung war es, Wissenschaft und Praxis zusammenzubringen und anhand der Rückmeldungen aus dem Kreis der Teilnehmenden den zielführenden Aufbau und Einsatz des Erhebungsinstruments sicherzustellen sowie Anwendungshürden zu reduzieren.



# Keynote

"Kommunale Bildungsplanung im Zuge  
des Ganztagsausbaus:  
Potentiale und Herausforderungen eines  
Erhebungsinstruments zur Erfassung der  
Betreuungsbedarfe"



**Dr. Anna Bachsleitner,**  
Leibniz-Institut für  
Bildungsforschung und  
Bildungsinformation (DIPF)



**Fabian Siegel,**  
Ludwig-Maximilians-  
Universität München



**Dr. Paul Fabian,**  
Ludwig-Maximilians-  
Universität München

# Das geplante modulare Erhebungsinstrument soll qualitative und quantitative Elternbedarfe auf kommunaler Ebene sichtbar machen.



## Ausgangslage

Um Informationen über tatsächliche Elternbedarfe in Bezug auf die abgefragten Plätze, Betreuungsumfänge und die inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags zu gewinnen, müssen amtliche Datensätze und kommunale Fachplanungen um **eigene Erhebungen** ergänzt werden.



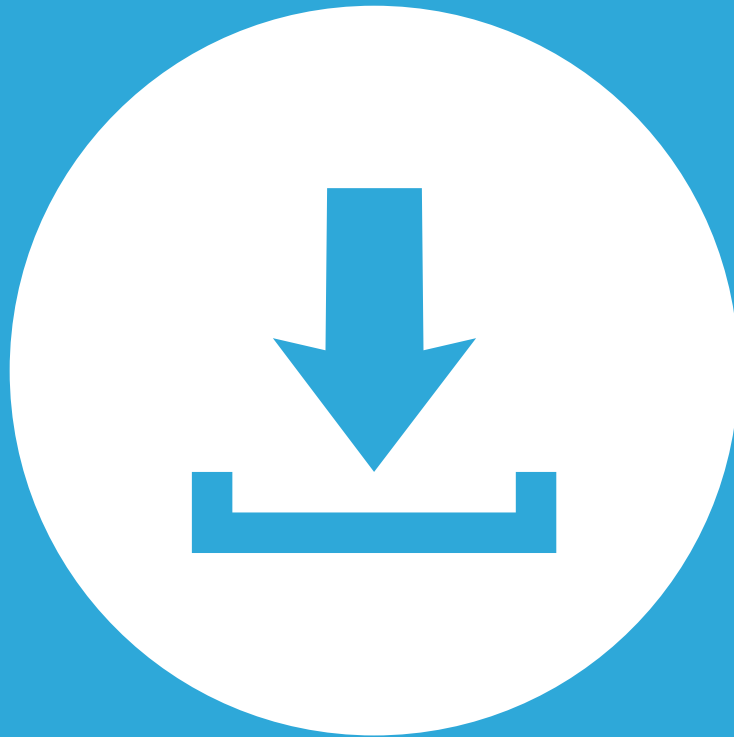
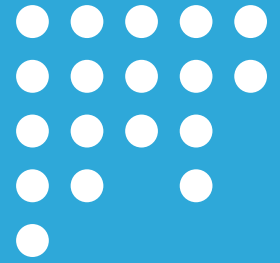
## Kommunale Praxis

Einige Kommunen setzen bereits eigene Erhebungen zur Erfassung von Elternbedarfen im Ganztags um. Aufgrund der sehr **heterogenen Rahmenbedingungen und Betreuungsformen** sind diese jedoch nur eingeschränkt miteinander vergleichbar oder adaptierbar.



## Zentrale Charakteristika des Instruments

Das digitale und modulare Erhebungsinstrument soll allen Kommunen zur freien Verwendung zugänglich sein und ihnen ermöglichen, quantitative und qualitative Elternbedarfe zu erfassen. Während die Kommunen Verantwortung für die **Erhebung der Daten** tragen, liegt die **datenschutzkonforme Speicherung**, die **Auswertung** sowie die **Aufbereitung der Ergebnisse** auf Seiten der wissenschaftlichen Entwicklergruppe.



**Hier können Sie die  
Keynote-Präsentation  
herunterladen:**

**[Download](#)**



# In seinem Kommentar stellte Prof. Rauschenbach (TU Dortmund) mögliche Potenziale und Herausforderungen von kommunalen Bedarfsabfragen für den Ganzttag heraus.

## Mehrwert



Die konkreten Situationen im Ganzttag sind so vielfältig, dass sie nur mit kommunaler Unterstützung möglichst genau erfasst werden können.

Nur wenn der Bedarf an Ganztagsplätzen bekannt ist, können perspektivisch IST-SOLL-Abgleiche und annähernde Prognosen erfolgen, die einen passgenauen Ausbau ermöglichen.

Ein großes Potenzial birgt die Etablierung eines Netzwerks auf kommunaler Ebene, welches Informationen sammelt, bündelt und jenen auf Landes- und Bundesebene ergänzend gegenüberstellt.

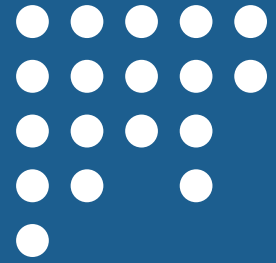


## Achtungszeichen

Ergebnisse von Elternbefragungen sind keine Prognosen, da nicht jeder angegebene Bedarf in einer künftigen Inanspruchnahme mündet.

Kommunen sollten nur Inhalte abfragen, die sie nicht unter Handlungsdruck setzen (Erwartungsmanagement).

Je kleinformatiger die Ergebnisse sein sollen, desto vielfältiger und komplizierter gestaltet sich die Datenerhebung. Relevante Ebenen reichen von der Kommune über einzelne Teilräume bis hin zu Trägern und Einrichtungen.



**In einer anschließenden Werkstattphase diskutierten kommunale Vertreter\*innen ihre Bedarfe in Bezug auf geplante Inhalte der Befragung, das Design, die methodische Umsetzung der Erhebung und Aspekte des Datenmanagements.**

Um einen effizienten Aufbau und Einsatz des Erhebungsinstruments sicherzustellen und Anwendungshürden zu reduzieren, sind diese Hinweise von zentraler Bedeutung. Auf den folgenden Seiten haben wir die Ergebnisse der Diskussion für Sie zusammengefasst.

# Nicht nur die Ganztagslandschaft ist vielfältig und komplex, auch kommunale Erkenntnisinteressen hinsichtlich inhaltlicher Aspekte einer Bedarfsabfrage variieren.

Ein zentrales kommunales Interesse besteht in der Erfassung **demografischer und räumlicher Daten** über den Fragebogen, z.B. der künftig besuchten Grundschule oder eines aktuellen Förderbedarfs des Kindes.

Neben Inhalten des Kernmoduls zu Betreuungsplätzen und -umfängen, sehen Kommunen einen Mehrwert in der Erweiterung des Instruments um Fragen zur **Qualität der Angebote** oder zu **Beweg- oder Hinderungsgründen zur Nutzung von Ganztagsangeboten** (z.B. Anschluss an den ÖPNV, Kosten der Betreuung oder Verfügbarkeit einer Hausaufgabenbetreuung).

Besonders deutlich wurde, dass kommunale Rahmenbedingungen, insbesondere die **komplexen und sehr heterogenen Organisations- und Betreuungsformen im Ganztage** (Ganztagschule, Hort, Mittagsbetreuung) sowie die jeweiligen **Zuständigkeiten** (Land, Jugendamt, Schulamt), über das Kernmodul des Erhebungsinstruments erfasst werden sollten.

#1

Gegenstand

#2

Design &  
Zugangswege

#3

Daten-  
management



# Insbesondere der Zugang zur Befragungsgruppe und die Generierung einer möglichst hohen Rücklaufquote, stellen eine Herausforderung dar.

Der Fragebogen sollte **kompakt** gestaltet und in mehreren **Sprachen** verfügbar sein.

Um in der Praxis zu vermeiden, dass Haushalte bzw. Kinder **doppelt erfasst** werden, wäre es denkbar jedem Fragebogen eine ID oder einen einmaligen QR-Code zuzuordnen.

Über eine Mentimeter-Abfrage wurde gebündelt erfasst, auf welchem Weg die **Befragungsgruppe** (Eltern von Kindern vor dem Schuleintritt) am effizientesten erreicht werden kann.

Favorisiert wurde die Anbindung der Erhebung an die jährlichen **Schuleingangsuntersuchungen (SEU)**, vor der Verteilung des Fragebogens über Kitaleitungen oder einem postalischen Anschreiben durch die Einwohnermeldeämter. Angemerkt wurde, dass die Schuleingangsuntersuchungen (SEU) zwar einen geeigneten Rahmen bieten, jedoch erst kurz vor Schuleintritt stattfinden und damit eine **langfristige Planung** erschweren könnten.

In der anschließenden Diskussion wurde zudem der Einsatz des Instruments im Rahmen der **Schulanmeldung** thematisiert. Hervorgehoben wurde, dass der Zugang zur Befragungsgruppe immer von den **Gegebenheiten vor Ort** abhängt.

#1

Gegenstand

#2

Design & Zugangswege

#3

Datenmanagement

# Die Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft sowie der Prozess der Datenerhebung und -auswertung ist eine zentrale Gelingensbedingung für das Vorhaben.

Um eine Vergleichbarkeit zu ermöglichen und Kommunen zu unterstützen, welche über keine abgeschottete Statistikstelle verfügen, sollen **die Daten zentral gesammelt und ausgewertet** werden.

**Datenschutzrichtlinien** sowie Regularien einzelner Bundesländer werden berücksichtigt.

Die **Datenerhebung erfolgt dezentral in den Kommunen** und kann je nach Bedingungen vor Ort variieren.

#1

Gegenstand

#2

Design & Zugangswege

#3

Datenmanagement

# Vielen Dank für Ihren Beitrag an der KOSMO- Keynote!

Ansprechpartnerin:

**Anna Hinzen**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

0331-2378 5334



[anna.hinzen@kommunales-bildungsmonitoring.de](mailto:anna.hinzen@kommunales-bildungsmonitoring.de)

